Berufsfeldanalyse "Alltagsgestaltung – Aktivierungstherapie"

Stellungnahme zum definitiven Schlussbericht der Berufsfeldanalyse "Alltagsgestaltung – Aktivierungstherapie"

OdASanté und SAVOIRSOCIAL haben im Februar 2020 dem Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS den Auftrag gegeben, eine Analyse des Berufsfeldes Alltagsgestaltung / Aktivierungstherapie durchzuführen. Ziel der Berufsfeldanalyse war, das Berufsfeld Alltagsgestaltung / Aktivierungstherapie als Basis für die Weiterentwicklung der aktuellen bzw. der Entwicklung allfälliger zukünftiger Abschlüsse zu definieren. Nun liegt der Schlussbericht vor. Die aktuellen Berufsbilder stimmen weitgehend mit dem Bedarf an Kompetenzen überein. Mit Revisionen der bestehenden Berufsabschlüsse lassen sich zukünftige Anforderungen integrieren.

Schlussfolgerungen aus Sicht des Berufsverbandes SVAT und der Fachgruppe Aktivierung HF des Verbandes Bildungszentren Gesundheit Schweiz BGS

Die Schnittstellenanalyse der 14 Berufsabschlüsse im Berufsfeld legt dar, dass zwischen der Aktivierung HF und den Betreuungsberufen zwar zahlreiche Überschneidungen bei der Alltagsgestaltung bestehen, die Berufsprofile jedoch anhand der unterschiedlichen Anforderungsniveaus nach Bildungsstufe gut aufeinander abgestimmt sind.

Aktivierungsfachpersonen HF sind aufgrund der fundierten und zudem spezifisch auf den geriatrischen Bereich abgestützten Kompetenzen auf HF Niveau mit einem salutogenetischen, ganzheitlichen Ansatz sehr gut auf zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen vorbereitet. Dies hat sich auch im Vergleich der 14 Berufe im Berufsfeld Aktivierung als Alleinstellungsmerkmal herauskristallisiert.

Im Rahmen der Analyse wurden Themen und Kompetenzen erhoben, die künftig stärker in den Ausbildungen im Berufsfeld Alltagsgestaltung – Aktivierung berücksichtigt werden sollen: Psychologisches/psychiatrisches Fachwissen, Umgang mit komplexen Fällen (Multimorbidität), Gerontologisches Fachwissen, Umgang mit neuen Technologien, Zusammenarbeit mit Angehörigen und Freiwilligen sowie Fachwissen über Profile und Kompetenzen der anderen Berufe im Berufsfeld. In der Ausbildung zur Aktivierungsfachperson HF sind diese Themen bereits vertieft integriert. Das Thema der Zusammenarbeit mit Angehörigen und Freiwilligen wird im revidierten RLP, der im Herbst in Kraft treten wird, noch breiter einbezogen.

Die Berufsfeldanalyse hat zudem ergeben, dass ein sinnvoller Qualifikationsmix, d.h. eine interprofessionelle Zusammenarbeit über alle Bildungsstufen, die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Angebote der Aktivierung generell fördert. Die Wichtigkeit einer gut funktionierenden, interprofessionellen Zusammenarbeit, bei der sich die Kompetenzen der Berufe ergänzen, ist unbestritten. In den einzelnen Betrieben erfordert dies besonders auf Leitungsebene Kenntnisse über die verschiedenen Bildungsabschlüsse und Kompetenzprofile, um einen guten Personalmix zu erreichen. So wird auch gewährleistet, dass Aktivierungsfachpersonen HF gemäss den auf HF Stufe erworbenen Kompetenzen vor allem auch im Bereich der Führung/Konzeption des Bereichs Aktivierung in den Institutionen eingesetzt werden.

Das Fehlen einer gemeinsamen Sprache im Berufsfeld zeigt Handlungsbedarf in der interprofessionellen Zusammenarbeit insbesondere zwischen den Berufen des Gesundheits- und denjenigen des Sozialbereichs auf. Begrifflichkeiten sind eng an berufliche Profile und Berufsidentitäten gekoppelt. Die Begriffe "Aktivierung / Aktivierungstherapie" und "Alltagsgestaltung" werden von den untersuchten 14 Berufen unterschiedlich verstanden und daher im Kontext der Studie hergeleitet und eingegrenzt. Fachpersonen haben im Rahmen der Expert/-innen Befragung geäussert, dass der Begriff

"Aktivierung" zu wenig zum Ausdruck bringe, dass die Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten im Fokus steht. Dies kann auch mit der möglicherweise unterschiedlichen Interpretation der therapeutischen Ausrichtung der Aktivierung HF einhergehen. Offenbar ist noch wenig bekannt, dass durch die strukturierte methodische Vorgehensweise, welche die Klientinnen und Klienten mit ihren Ressourcen umfassend einbezieht, auch die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt ist. Der personenzentrierte Ansatz nach Carl Rogers bildet nicht nur die Grundlage für das methodische Vorgehen, sondern prägt auch massgeblich die Haltung der Aktivierungsfachpersonen HF. Durch die Gesamtkonzeption wird dies in den Angeboten und Interventionen umgesetzt.

Fazit

Fachpersonen Aktivierung HF gewährleisten ein professionelles Angebot, das die Person ins Zentrum stellt, die Ressourcen der Klientinnen und Klienten berücksichtig und ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung und zur Qualität der Angebote im Berufsfeld Aktivierung. Dies können sie gewinnbringend in die interprofessionelle Zusammenarbeit mit allen im Berufsfeld tätigen Berufen einbringen. Auf der Basis der Resultate der Berufsfeldanalyse sehen wir uns von Seiten Bildung und Berufspolitik bestärkt, den eingeschlagenen Weg der Profilschärfung und Bekanntmachung des Berufs Aktivierungsfachfrau HF/Aktivierungsfachmann HF weiter zu verfolgen.

Myriam Reinhard Ingold und Manuela Röker, Co-Präsidentinnen SVAT, Franziska Wirz, Leiterin Fachgruppe Aktivierung BGS und Bildungsgangleiterin Aktivierung HF medi Bern

Die Zusammenfassung des Schlussberichts kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden.

Informationen zum Hintergrund und Aufbau der Berufsfeldanalyse:
OdASanté und SAVOIRSOCIAL haben im Februar 2020 dem Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS den Auftrag gegeben, eine Analyse des Berufsfeldes Alltagsgestaltung / Aktivierungstherapie durchzuführen. Ziel der Berufsfeldanalyse war, das Berufsfeld Alltagsgestaltung / Aktivierungstherapie als Basis für die Weiterentwicklung der aktuellen bzw. der Entwicklung allfälliger zukünftiger Abschlüsse zu definieren. Nun liegt der Schlussbericht vor.

Neben OdASanté und SAVOIRSOCIAL begleiten CURAVIVA Schweiz (neu Artiset), der Schweizerische Verband der Aktivierungsfachfrauen und -männer (SVAT) sowie der Verband Bildungszentren Gesundheit Schweiz (BGS) das Projekt in einer Arbeitsgruppe.

Literatur- und Dokumentenanalyse
Basis der Berufsfeldanalyse bildet eine breite Literatur- und Dokumentenanalyse zu den aktuell ausgebildeten Kompetenzen von 14 ausgewählten Bildungsabschlüssen und 5 Zertifikatslehrgängen. Zu den ausgewählten Bildungsabschlüssen zählen unter anderem Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS), Fachfrau /-mann Betreuung (FaBe), Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe), Fachfrau/-mann Langzeitpflege und -betreuung und dipl. Aktivierungsfachfrau/-mann HF.

Online-Befragung
Im Rahmen einer Online-Befragung wurden rund 700 Fachpersonen aus allen im Berufsfeld vorhandenen Berufsgruppen und Ausbildungsabschlüssen in unterschiedlichen Funktionen angeschrieben, um die Ergebnisse der Literatur- und Dokumentenanalysen mit dem Praxiswissen aus dem Berufsfeld zu ergänzen und Einschätzungen zu künftigen Anforderungen einzuholen. An der Befragung haben sich 366 Personen beteiligt, was einem Rücklauf von 51 Prozent entspricht.

Workshops mit Resonanzgruppe
Die Resultate der Online-Befragung wurden im Rahmen von zwei Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Berufe aus allen Sprachregionen der Schweiz diskutiert. Die Rückmeldungen wurden in die weiteren Projektarbeiten aufgenommen.